

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturken hinfällig wird. Erfüllungsort Wiensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 43

Altensteig, Freitag den 21. Februar 1930

53. Jahrgang

Konferenzpause in London

Die vertraulichen Besprechungen gehen weiter. — Nächste Konferenz am Mittwoch

London, 20. Februar. Die Flottenkonferenz hat sich gestern bis zum nächsten Mittwoch vertagt. Lediglich der Unterausschuss des ersten Komitees, der sich aus Sachverständigen zusammensetzt, wird seine Verhandlungen über die Klasse der sogenannten Spezialschiffe fortsetzen. Mittlerweile werden die vier Mächte Gelegenheit haben,

ihre vertraulichen und informellen Besprechungen über die durch die Haltung der Franzosen geschaffenen Krise hinter verschlossenen Türen weiterzuführen.

Man darf annehmen, daß dies besonders der britischen und der amerikanischen Abordnung durchaus willkommen ist. Guter Rat ist bei dem herrschenden Stand der Konferenzverhandlungen teuer und man hofft, die Dinge klar zu sehen, wenn einige Tage verstrichen sind. Ueberdies ist die Vertagung natürlich durch die schwierige Wendung geboten, die die innerpolitischen Ereignisse in Frankreich genommen haben. Die Schwierigkeiten, denen sich die Konferenz gegenübersteht, sind in erster Linie durch die Forderungen der Franzosen entstanden, und eine praktische Arbeit zu ihrer Beseitigung ist nicht möglich, bis nicht eine neue Regierung in Paris gebildet ist und die bisherigen oder neuen französischen Delegierten nach London gekommen sind. Amtlicherseits wird betont, daß man die Vertagung schon aus reiner Höflichkeit Frankreich gegenüber beschließen mußte.

Gestern Abend hat Grandi der Weltpresse das Memorandum Italiens über seine Konferenzpolitik ausgehändigt. Italien ist danach bereit, jede noch so niedrige Rüstungsbeschränkung als Grenze anzunehmen, vorausgesetzt, daß diese von keiner anderen europäischen Kontinentalmacht überschritten wird. Im klaren Gegensatz zu Frankreich stellt sich die Abordnung auf den Standpunkt, daß die Bedingungen der Sicherheit, wie sie sich aus dem Völkervertrag, dem Locarnovertrag und dem Kelloggpaakt ergeben, eine Flottenherabsetzung rechtfertigen.

Mit nicht mißverständlicher Deutlichkeit aber wendet sich Italien gegen den eigentlichen Vorwand der französischen Abrüstungsversuche. Die angebliche Gefahr der deutschen Flotte wird, wenn auch nicht mit diesen Worten, mit einer Handbewegung beiseite geschoben. Die Rüstungsbeschränkung sei die natürliche Folge des Völkervertrages und des Kelloggpaaktes. Nur durch eine Herabsetzung könnten die Völker zeigen, welchen Wert sie diesen Verträgen beilegen und zugleich die Loyalität ihrer Unterschrift beweisen. Der Gedanke eines bewaffneten Konflikts mit irgend einer Macht, sei sie nun auf der Londoner Konferenz vertreten oder nicht, sei der heftigsten Feindschaft Italiens gänzlich fremd.

Im einzelnen ist die italienische Abordnung zu folgenden Zugeständnissen bereit:

1. Ausschließung des Baues von 105 000 Tonnenschiffen, zu dem Italien nach den Washingtoner Verträgen berechtigt war, bis zum Jahre 1936. Italien ist sogar zu einer Abschaffung der Schlachtschiffe bereit.
2. Gleichheit der Tonnageziffern für Flugzeugmutter-schiffe mit der stärksten europäischen Kontinentalmacht.
3. Gleichheit der Tonnageziffern mit der stärksten europäischen Kontinentalmacht für alle Schiffsklassen, die in Washington nicht berücksichtigt wurden, also für große und kleine Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, Unterseeboote usw. Italien würde also jede Rüstungsbeschränkung annehmen, zu der Frankreich sich verpflichten würde.
4. Gegebenenfalls eine gänzliche Abschaffung der U-Boote.

Die Ziffern, die das Memorandum im einzelnen enthält, suchen darzutun, daß die französische und die italienische Kriegsflotte auf Grund der tatsächlichen schwimmenden oder in Bau befindlichen Tonnage mit Ausnahme der U-Boote sich annähernd gleich sind.

Mussolinis Politik

London, 20. Februar. Die Krise, in der sich die Flottenkonferenz seit der Ueberreichung des französischen Abrüstungsprogramms befindet, ist durch den Sturz des Kabinetts Lardieu derart kompliziert worden, daß nur eine Unterbrechung der offiziellen Arbeiten ein vorzeitiges, ergebnisloses Ende verhindern konnte.

Einen Lichtblick für die zahlreichen Anhänger eines „systematischen Optimismus“ bildete im letzten Moment

die italienische Denkschrift, die ein entschiedenes Bekenntnis zum Abrüstungsgedanken und darüber hinaus eine spontane Anerkennung des Wertes der bestehenden internationalen Sicherheitsgarantien enthält. Mussolini, der, wie erinnerlich, sich ohne jeden Enthusiasmus und eigentlich nur der Form halber 1928 am Kelloggpaakt beteiligte, hat es diesmal ausgezeichnet verstanden, die Sprache seiner angelsächsischen Verhandlungspartner zu sprechen. Er hat damit seinen Hauptzweck, die französische Alternative „Neue Rüstungen oder neue Sicherheiten“ ad absurdum zu führen, erreicht und den französischen Anspruch, das Monopol der Friedenspolitik zu besitzen, durch eine noch stärkere Ablehnung des Gedankens an jeden Krieg erschüttert.

Die englische Presse aller Richtungen ist höchst befriedigt.

Kurze Uebersicht

Die Vorbesprechungen mit den Partei-Sachverständigen über die Finanzfragen und die Arbeitslosenversicherung sind nun vom Reichsfinanzminister beendet worden.

Das Reichskabinett hat die Ausgabenseite des Reichshaushalts beraten und endgültig verabschiedet.

Bis in kommender Woche will der Reichsfinanzminister den Reichshaushalt samt Deckungsvorschlägen dem Kabinett unterbreiten.

Am Freitag trifft der österreichische Vizekanzler Schober zu einem Staatsbesuch in Berlin ein.

In Paris hat der Führer der Radikalen, Chautemps, die Kabinettsbildung übernommen, begegnet aber erheblichen Schwierigkeiten, so daß eine endgültige Lösung sich noch nicht abzeichnet.

In Japan fanden die Neuwahlen statt; nach den bisherigen Ergebnissen erwartet man eine Mehrheit für die Regierungspartei Minseitō.

Chautemps beauftragt

Konzentrations- oder Linkregierung?

Paris, 20. Februar. Der Präsident der Republik hat heute vormittag den Deputierten

Camille Chautemps,

den Führer der Radikalen, empfangen, der schon einmal einem Ministerium des Linkstellers als Innenminister angehört, und ihm die Bildung des Kabinetts angetragen.

Chautemps wird die Aufgabe übernehmen, falls es im Laufe des Tages gelingt, eine tragbare Majorität und ein entsprechendes Ministerium zu bilden. Er wird sich daher vom Präsidenten der Republik heute morgen eine Bedenkzeit erbitten. Er selbst ist Anhänger des Prinzips der Konzentration auf möglichst breiter Grundlage. Er will mit seiner Mehrheit auf der Linken bei der Gruppe Painlevé und Briand beginnen und sie auf der Rechten bis zur Gruppe des bisherigen Kriegsministers Maginot erstrecken. Aus dieser Majorität, die 340 Mitglieder umschließt (die Kammer hat 610 Mitglieder), wären auf der Linken die Kommunisten ausgeschlossen, ferner die Sozialdemokraten, von denen Chautemps jedoch wohlwollende Neutralität erwartet. Auf der Rechten die nationalistische Marin-Gruppe. Die Bildung einer derartigen Mehrheit ist jedoch ein schöner Traum, der nach jeder Kabinetts-Krise von dem zuerst auftauchenden Kandidaten geträumt wird, und der niemals Wirklichkeit wird.

Diesmal wird Chautemps den stärksten Widerstand in seiner eigenen Partei finden, die sich zum großen Teil, ebenso wie andere Linksparteien, z. B. jene von Briand und Painlevé, für die Bildung eines Linkskabinetts ausgesprochen haben. Natürlich sind auch das rein platonische Wünsche, denn ein Linkskabinett ließe sich erst recht nicht erreichen. Auf der anderen Seite haben die Parteien, die Lardieu nahesteht, erklärt, daß sie an Lardieu festhalten.

Wenn auch vielleicht alle diese Erklärungen von rechts und links nicht so heiß gegessen werden müssen, wie sie gelobt wurden, so erkennt man nun schon genug Schwierigkeiten, an denen Chautemps, wenn nicht bereits bei der Kabinettsbildung selbst, so doch aber, falls ihm die Kabinettsbildung überhaupt gelingt, in einigen Wochen oder in wenigen Monaten scheitern wird. Bezeichnend ist, daß Ferriot, auf den man natürlich zuerst blickt, wenn von einer Regierung unter Führung der Radikalen die Rede ist, bereits erklärt hat, er werde in diesem Kabinett unter keinen Bedingungen irgend ein Portefeuille annehmen. Er traut offenbar der Beständigkeit dieses Kabinetts nicht. Chautemps wird noch im Laufe des heutigen Tages erklären, ob er das Amt übernimmt.

Lardieu berichtete gestern dem Präsidenten über die Londoner Konferenz. Doumergue hat in der Unterredung auf die Notwendigkeit hingewiesen, die

Londoner Konferenz in dem bisherigen Sinne weiterzuführen.

Er denkt offenbar daran, falls Lardieu an der kommenden Regierung nicht teilnimmt, ihn doch weiterhin mit der Führung der Londoner Verhandlungen zu betrauen.

Paris, 20. Februar. Chautemps hat Lardieu um seine Mitarbeit gebeten, damit dieser die Leitung der französischen Abordnung auf der Londoner Konferenz behält. Lardieu hat sich keine Antwort bis heute Nachmittag vorbehalten.

Lardieu über seine Unterredung mit Chautemps

Paris, 20. Februar. Lardieu hat der Presse eine Erklärung über seine bereits kurz gemeldete Unterredung mit Chautemps übermittelt. Nach Darstellung Lardieus wurde im Verlauf dieser Unterredung die allgemeine politische Lage, insbesondere der Stand der Verhandlungen auf der Londoner Seeabrüstungskonferenz, erörtert. Chautemps erfuhr aus dem Munde heraus, die Kontinuität der französischen Politik auf der Londoner Konferenz zu wahren, Lardieu, in sein Kabinett einzutreten, um die von ihm in London begonnene Aufgabe fortzusetzen. Lardieu führte nach seinem Bericht nach Worten des Dankes aus, er sei nicht weniger als Chautemps darauf bedacht, dafür zu sorgen, daß die Einheit der französischen Politik bei den Londoner Verhandlungen gewahrt werde. Er betrachtete es als jedermanns Pflicht, um ein erfolgreiches Abschneiden Frankreichs auf der Seemächtekonferenz zu sichern, dieser Regierung volle Unterstützung zu gewähren, die bereit sei, den französischen Standpunkt, der vom Parlament im Dezember festgelegt und in diesem Sinne von dem bisherigen Kabinett in London vertreten worden sei, weiterhin zu verteidigen. Weder die politischen Ereignisse der letzten Tage, noch die parlamentarische Lage, wie sie sich auf Grund der Krise vom Montag darstellte, geben ihm jedoch die Möglichkeit, seine Mitarbeit im Kabinett zur Verfügung zu stellen. Der Eintritt in ein Kabinett Chautemps, so habe Lardieu in freundschaftlichem Tone erklärt, könne ihm als eine Desavouierung der Mehrheit ausgelegt werden, die ihn bei den internationalen Verhandlungen im Haag und in London unterstützt habe. Aus diesen Gründen allgemeiner Art müsse er bedauern, daß er nicht in der Lage sei, der an ihn gerichteten Aufforderung nachzukommen.

Die voraussichtliche Zusammensetzung des Kabinetts Chautemps

Paris, 20. Februar. Nach einer Havasausschüttung von heute Abend scheint das Zustandekommen des Kabinetts Chautemps bereits heute Abend als gesichert angesehen werden zu können. Chautemps beabsichtigte, zu seiner Unterstützung folgende Parteien heranzuziehen: Radikale (115 Abgeordnete), Sozialrepublikaner (33), Radikale Linke (51), Fraktion Franklin Bouillon (15), Unabhängige Linke (20), Linkrepublikaner (64). Von den im Kabinett Lardieu vertretenen Parteien würden also im neuen Kabinett ausgeschlossen werden die Republikanisch-Demokratische Vereinigung (Marin-Gruppe), die Demokratische und Soziale Aktion (Gruppe Maginot) und die katholischen Demokraten. Chautemps beabsichtigt neben dem Ministerpräsidenten das Innenministerium zu übernehmen. Dem Abgeordneten Briand soll das Außenministerium, dem Senator Albert Sarraut das Marineministerium übertragen werden; dieser hat die französische Delegation bereits am Schluß der Washingtoner Seeabrüstungskonferenz 1921/22 geführt. Als Finanzminister soll Senator Charles Dumont, der Generalberichterstatter des Finanzausschusses des Senats in Frage kommen, dem als Unterstaatssekretär entweder der Abg. Lamoureux, oder der Abg. Palmade oder der Abg. Bonnet beigegeben werden würde. Das Justizministerium soll Senator Jean Durand, das Landwirtschaftsministerium der Abg. Luculle, das Arbeitsministerium Roucheux, das Kriegs- und Unterichtsministerium Daladier, die Handelsmarine Daniélo



und das Luftfahrtministerium Laurent Eynac angeboten werden. Ferner sollen in Frage kommen für das Pensionsministerium der Abgeordnete Ricolfi, für das Handelsministerium der Abg. Rollin und für das Kolonialministerium Blétri.

Herriot lehnt Uebernahme eines Portefeuille ab
Paris, 20. Februar. Herriot hat das Angebot Chaumemps, einen Ministerposten anzunehmen, mit dem Hinweis abgelehnt, seine Pflichten als Bürgermeister von Lyon erlaubten ihm nicht die Annahme eines Portefeuille. Ueberdies soll beabsichtigt sein, Herriot an Stelle Chaumemps als Vorsitzenden der tabakalen Parlamentsfraktion zu wählen.

Die Vorbesprechungen beendet

Die Finanzverhandlungen beendet — Das Kabinett hat das Wort

Berlin, 20. Febr. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Finanzpolitikern der Regierungsparteien im Reichstag wurden am Mittwochabend abgeschlossen. Die Deckungsvorschläge des Finanzministers wurden eingehend besprochen und zum Teil auch neue Vorschläge von den Parteien gemacht. Es handelte sich jedoch nur um informativische Besprechungen; der Reichsfinanzminister wollte nur die Meinung der Parteien ausführlich kennenlernen. Nachdem das jetzt geschehen ist, wird das Finanzministerium eine Deckungsvorlage ausarbeiten und dem Kabinett zur Beschlussfassung unterbreiten. Die Parteien werden sich, soweit das Kabinett diese Vorlage sanktioniert hat, zu entscheiden haben, ob sie diese Vorlage annehmen wollen oder nicht. Ueber Einzelfragen der verschiedenen Etats wird jedoch zwischen den Regierungsparteien weiter verhandelt, auch über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung.

Aus dem Youngauschluß

In der Nachmittagsitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichstags für die Beratung des Youngplanes wurde nach ausführlicher vertikallicher Debatte folgender deutschnationaler Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt:

„Die Reichsregierung wird ersucht, auf diplomatischem Wege eine unambivalente Feststellung darüber zu treffen und zu veröffentlichen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich, wie das „Echo de Paris“ vom 5. Februar meldet, auf einer am 4. Februar stattgehabten Parteiführerbesprechung erklärt hat, daß Frankreich aufgrund des Youngplanes gegebenenfalls berechtigt sei, deutsche Bänke und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Rheinland wieder zu besetzen, ohne daß Deutschland sich dem widersetzen dürfte.“ — Die Mehrheit des Ausschusses war in dieser Sache durch die Erklärungen der Reichsregierung bedingt.

Neues vom Tage

Erhöhung der Tee- und Kaffeezölle

Berlin, 20. Febr. Das Reichskabinett ermächtigte in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten Sitzung den Reichsfinanzminister zum Erlass einer Verordnung über die Inkraftsetzung der Zollerhöhungen für Kaffee und Tee, welche in dem Gesetz vom 8. April 1922

Spione auf See

Roman von Edwin Demel
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 6
(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

2. Kapitel

Als ich erwachte, stand die Sonne hoch am Himmel und nach mit ihren Strahlen fast senkrecht in meine Augen.

Uebermäßige Hitze brannte in meinen Adern, der Kopf aber schmerzte mich fürchterlich. Ein ekelhafter Geschmack klebte an meiner Zunge. Vor meinen Augen flimmerte es und ich brauchte lange Zeit, bis ich richtig sehen konnte. Es schien, als ob eine große Betäubung von mir gewichen sei.

Die Kabine war voll Menschen.

Dicht an meiner Nase stand der Kapitän und sah mich mit einem, wie mir schien, verlegenen Lächeln an, worauf er ein Raub nach Essig riechendes Tuch weglegte.

„Guten Morgen, Doktor“, sagte er. „Sie haben einen ziemlich schweren Schlaf gehabt oder nicht? Merkwürdige Geschichten, die hier geschehen.“

Ueber seine Schulter hinweg guckte mit einem Zuge unfähiger Neugierde in seinem breiten Gesichte der Maschineningenieur nach mir. Außerdem erkannte ich zwei Deskoffiziere und einige Passagiere, die mich alle mit einem Ausdruck von Mitleid und Bedauern anblickten.

„Was ist los?“ fragte ich, wobei ich kaum die Worte meiner Kehle abpressen konnte.

Der Kapitän zuckte die Achseln: „Möchte es selber gern wissen. Ich kann in der ganzen Sache keinen Sinn erkennen.“

Langsam lehrte mich die Erinnerung zurück. Ich entsann mich der tollen Schreckgebilde, welche meinen Schlaf vertrieben hatten und die Angst um Halls Tochter packte mich mit doppelter Gewalt. Das umsomehr, als ich sicher war, daß mit mir etwas ganz Unheimliches geschehen sein mußte. Warum sonst die Anwesenheit so vieler Leute? Warum sonst dieses Uebelbefinden, das ich verspürte? Warum endlich dieser lange, meiner Natur und meinen Gewohnheiten widersprechende Schlaf?

Ich richtete mich mühsam auf und bemerkte erst jetzt, wie schwach ich war. Zugleich roch ich, genau so wie in der Nacht, nur noch viel deutlicher den süßlichen Duft, von dem mir so gleich übel wurde.

So einfach ist's wohl nicht

Der Zusammenschluß von Baden und Württemberg beschäftigt mehr und mehr die Gemüter. Nachdem das „Karlsruher Tagblatt“ neulich recht einseitig die gegenteiligen Interessen Karlsruhes beleuchtet hat, besaßte es sich in Nr. 47 mit der Frage im allgemeinen und mit einem Aufsatz im „Neuen Stuttgarter Tagblatt“. In diesem wird selbstsamerweise und ohne daß solches den meisten mit der Verschmelzungsfrage Befassten zum Bewußtsein gekommen wäre, behauptet, „die Hauptfreunde der Verschmelzung seien beim Zentrum“. Dann heißt es weiter: „Man kann das verstehen. Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich 1929 enthält folgende Statistik: Württemberg 2.580 Millionen Einwohner, evang. 1.753.654 (69 v. H.), katholisch 796.870 (30 v. H.) — Baden 2.312 Millionen Einwohner, davon evang. 910.324 (38 v. H.), katholisch 1.350.470 (59 v. H.). Also zusammen 4.892 Millionen Einwohner, davon evangelisch 2.663.978 (53 v. H.), katholisch 2.147.340 (44,5 v. H.), das bedeutet parteipolitisch eine für das Zentrum insgesamt günstige Lage, die sich noch verbessert, wenn, wie bei einem Zusammenschluß von Baden und Württemberg selbstverständlich und auch von Preußen in Aussicht genommen, Hohenzollern ebenfalls dem neuen Staatsgebilde zugeteilt wird. Dann erhöht sich die Gesamtbevölkerungszahl auf 4.963 Mill., davon evangelisch 2.667.627, katholisch 2.215.102. Der geschlossene Block, den das Zentrum so für sich zur Verfügung sieht, ist zwar im Verhältnis zur Gesamtbevölkerungszahl etwas kleiner als in Baden allein, dafür aber ist sein Machtbereich umso größer und der gegenüberstehende Bevölkerungsanteil stark zerstückelt, jedenfalls keine geschlossene Einheit. — Nimmt man aus demselben Statistischen Jahrbuch die Stimmzahlen der Wahlen im Mai 1928, so kann man daraus noch etwas weiteres entnehmen. Von den insgesamt gültig abgegebenen Stimmen fielen in beiden Ländern zusammengerchnet auf das Zentrum 26 v. H., auf die Sozialdemokraten 23 v. H., zusammen 49 v. H. Da die Wahlbeteiligung damals notorisch schlecht war, kann man für den Normalfall sagen: in einem vereinigten Baden und Württemberg verfügt das Zentrum und die Sozialdemokratie zusammen annähernd sicher über die absolute Mehrheit. Diese Tatsache macht verständlich, daß nicht nur das Zentrum, sondern auch die Sozialdemokratie parteipolitisch an einer Vereinigung mindestens nicht desinteressiert sind.

Ausschlaggebend ist die Frage, ob es möglich ist, daß Baden als langgestrecktes Grenzland und in seinem wirtschaftlich, finanziell und politisch gedrückten Zustand als selbständiges Land auf die Dauer weiterbestehen kann. Die Frage wird natürlich sehr verschieden beantwortet. Es ist vor allem die Wirtschaft, die sie verneint und die namentlich mit Rücksicht auf die von jeder größeren und auch rascher zunehmende Arbeitslosigkeit in Baden von einer Aenderung der staatlichen Grenzverhältnisse eine Besserung erwartet.

Über Erhöhung von Zöllen beschlossen sind. Die vom Reichsfinanzminister daraufhin zu erlassende Verordnung wird unverzüglich der Öffentlichkeit bekanntgeben. Die Erhöhung tritt mit dem 5. März d. J. in Kraft. — Das Reichskabinett erledigte alsdann die Ausgabenseite des Etats für 1930 bis auf einige kleinere Restpunkte, die noch im Laufe dieser Woche ihre abschließende Behandlung finden wird.

Abtrennung des Polen-Abkommens?

Berlin, 20. Febr. Das Reichskabinett wird sich, laut D.A.Z., auch mit dem deutsch-polnischen Liquidations-

Auch vom politischen Standpunkt aus läßt sich geltend machen, daß gegenüber dem immer wachsenden Umfang Preußens, das die kleineren Länder der Reihe nach an sich zieht und auch schon im Begriff ist, Hessen einzugliedern, ein Interesse besteht, daß wenigstens im Süden noch einige lebensfähige Länder erhalten bleiben.

Praktisch wird die Durchführung nicht ganz einfach sein. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß man in Baden sich vergewaltigt fühlt. Die stammesmäßige Zusammenfassung ist zwar in beiden Ländern sehr ähnlich: in Württemberg, Schwaben und Franken, in Baden ebenfalls Schwaben und Franken, wobei die Abart des schwäbischen Stammes, die Alemannen, vorwiegen und unter den Franken die Pfälzer ein eigenes Temperament entwickelt haben. Allein eine mehr als hundertjährige Geschichte hat ein besonderes württembergisches und ein badisches Sonderbewußtsein geschaffen, das auf beiden Seiten stark ausgeprägt ist. Und dieses Gefühl, verstärkt durch Furcht vor Ansehensverlust und wirtschaftlichen Einbußen in verschiedenen Städten, ist es vor allem, was in Baden erhebliche Gemüts widerstände hervorruft. Es wehrt sich z. B. gegen eine Wertminderung der Landeshauptstadt Karlsruhe, da der Mittelpunkt und Sitz der neuen Landesverwaltung sicherlich Stuttgart sein müßte. Und es wird, auch wenn unter dem Zwang staatsfinanzieller Notwendigkeiten ein kräftiger Entschluß die erste Schwierigkeit überwunden haben sollte, bei jeder Enttäuschung sofort wieder aufflammen und für die gemeinsame Arbeit eine sehr raue Atmosphäre schaffen. Zudem sind Gesetz, Verwaltungsorganisation, Wahlrecht, Schulverfassung — in Baden Simultanlehre, in Württemberg Konfessionsschule! — Kreis- und Gemeindeverfassung u. a. so verschieden, daß wohl gar nicht von Anfang an auf allen Gebieten eine gemeinsame Verwaltung eingeführt werden könnte, sondern daß man sich zunächst im ganzen mit einer gemeinsamen Regierung begnügen und den bisher selbständigen Landesteilen weitgehend die alten Rechte lassen müßte. Dabei könnte man daran denken, vielleicht den Karlsruhern dadurch entgegenzukommen, daß ihnen einige Reichsbehörden, wie das gemeinsame Landesfinanzamt, zugewiesen würden.

Auch die staatsrechtliche Form des Uebergangs in einen neuen Zustand ist nicht ganz ohne Folgen. Da es sich um Schaffung eines neuen Landes handelt, läßt sich nach Artikel 18 der Reichsverfassung eine Volksabstimmung nicht umgehen, sei es in Form eines allgemeinen Volkstentseids, sei es in Form von Landtagsneuwahlen, die sich unter dieser Wahlparole vollziehen müßten. Kurz, der Schwierigkeiten sind viele, und statt daß man sich mit allgemeinen Redensarten erheit, wäre es erspriechlicher, einmal sachlich und unsentimental herauszustellen, welche Voraussetzungen eine solche Flußvereinigung in Südwestdeutschland hätte, unter welchen Formen sie sich vollziehen müßte und welches ihre praktischen Auswirkungen wären.

abkommen beschäftigen. Die Trennung dieses Vertrages von dem Gesamtplan der übrigen Youngvorlagen ist, wie mehrere Blätter melden, noch nicht beschlossen. Das Blatt rechnet aber damit, daß sich das Kabinett tatsächlich in diesem Sinne entscheidet.

Gesandter Kauzher bei Zaleski

Warschau, 20. Febr. Außenminister Zaleski hat den deutschen Gesandten Kauzher zu einer längeren Unterredung empfangen. Die polnische Agentur Iskra bringt diesen Besuch mit dem Handelsvertrag in Zusammenhang.

„Chloroform?“ fragte ich den Kapitän. Der Kapitän nickte mit dem Kopfe:

„Sie sind offenbar betäubt worden. Als man heute früh die Sache mit Mr. Hall entdeckte, — Ah, Sie wissen ja noch nichts davon!“

„Rein, was ist denn eigentlich geschehen?“

Ich hatte bei diesen Worten alle Mühe, die fürchterliche Unruhe, welche sich meiner bemächtigte, zu unterdrücken.

„Eine merkwürdige Sache das! Mr. Hall und seine Tochter erschienen nicht zum Frühstück. Man dachte, sie würden später kommen, doch das war nicht der Fall. Die Aufwärter, welche die Kabine in Ordnung bringen wollten, fanden sie trotz der vorgerückten Stunde verschlossen und zwar von innen. Auf ihr Klopfen und Rufen erfolgte keine Antwort. Nun wurde die Sache mir gemeldet und ich ließ, da ich ein Unglück vermutete, die Tür gewaltsam öffnen. Wir fanden Mr. Hall im Nachthemd, in schwerer Betäubung, am Boden liegen. Miß Alice befand sich in einem ganz ähnlichen Zustande in ihrem Bett. Der Raum war mit Chloroformgeruch gefüllt. Ich landete daher sofort nach Ihnen. Ihre Kabine war offen, sie selbst aber lagen, gleichfalls betäubt, in der Koje. Mr. Hall und auch seine Tochter sind mittlerweile zur Besinnung gekommen, waren aber vorhin noch nicht vernunftfähig. Ich kann mir die ganze Sache nicht enträtseln. Daß Mr. Hall als vermöglicher Mann einem Raubüberfalle zum Opfer fiel, scheint mir begreiflich. Aber Sie, Doktor, sind doch nicht mit Glücksgütern so gesegnet, daß man auf die Idee käme, Sie auszuplündern. . . . Wie fühlen Sie sich denn übrigens? Können Sie aufstehen?“

Wie fiel ein Stein vom Herzen, als ich erfuhr, daß meinen Nachbarn nichts ernstliches geschehen war. Andererseits aber wußte ich nun bestimmt, daß ich in der Nacht nicht falsch gehört hatte, daß alles schaurige Wirklichkeit gewesen.

Mit Hilfe der Anwesenden erhob ich mich und kleidete mich an. Zwar fühlte ich mich noch etwas benommen, doch verlor sich dieses Gefühl allmählich. Ich wusch und überzeugte mich nachher, daß von meinem Eigentume nichts fehlte, welches ich dem Kapitän sofort mitteilte.

„Unbegreiflich“, sagte dieser kopfschüttelnd. „Weshalb aber dieser Ueberfall auf Sie? Hatten Sie die Tür verschlossen?“

„Nein, ich pflege immer bei offenen Türen zu schlafen. Schließlich besitze ich ja nichts, was etwa die Raublust an-

deret reizen könnte. Etwas deraartiges lag ganz außerhalb meiner Berechnungen. Persönliche Feinde habe ich auch nicht.“

„Die angewandte Dosis Chloroform scheint nicht so stark gewesen zu sein, wie bei Ihren Nachbarn. Sie hätten sich sonst kaum so schnell erholt.“

Ich war mittlerweile fertig geworden und so begaben wir uns in Mr. Halls Kajüte.

Hier bot sich uns ein unerquicklicher Anblick. Wäsche, stühle, Papiere und Kopfkissen lagen zerstreut in wüstem Durcheinander auf der Erde umher. Das Bullauge war offen, der Chloroformgeruch nur schwach zu spüren. Hall selbst sah mit ziemlich eingefallenem Gesichte am Bettende und blickte uns starr an. Seine Tochter lag mit geschlossenen Augen auf ihrem Lager.

Ich konstatierte gleich, daß etwaige Vergiftungsgefahr nicht vorlag. Doch verordnete ich ein Gegenmittel.

„Verzeihen Sie, wenn wir Ihnen lästig fallen“, sagte dann der Kapitän zu Hall, „aber es liegt in Ihrem Interesse, daß wir dem Vorgefallenen nachgehen. Fühlen Sie sich stark genug, um uns alles zu berichten, was Ihrer Erinnerung nach, passierte?“

Hall zuckte die Achseln und sagte dann:

„Was ich weiß, sage ich Ihnen gerne: es ist aber nicht viel. Doch bitte ich die anderen Herren sich zu entfernen. Es könnte meiner Tochter unangenehm sein. — Der Doktor soll übrigens dableiben, man kann nicht wissen.“

Bis auf den Kapitän und mich entfernten sich die anderen.

„Die Sache ist die“, fuhr er fort, „ich war schon eingeschlafen, als mich das Gefühl von der Anwesenheit etwas Fremden plötzlich erwachen ließ. Der Mond schien von außen durchs offene Bullauge. In seinem Schimmer nahm ich zwei dunkle Gestalten wahr, die sich am Bette meiner Tochter zu tun machten. Ich griff hastig nach dem auf dem Nachttisch liegenden Revolver und drehte zugleich das Licht an. Indessen der Revolver war nicht mehr da, dafür aber wandten sich die beiden, durch das Licht erschreckt, nach mir um und stürzten herbei. Bevor ich noch schreien konnte, es gelang mir nur, einen halbunterdrückten Ruf auszustößen, preßten sie mir ein mit Chloroform getränktes Tuch auf den Mund und unter die Nase. Es gelang mir wohl, im Ringkampf aus der Koje zu kommen, doch dann verlor ich die Besinnung: das ist alles.“

(Fortsetzung folgt.)



Viehucht-Verein Freudenstadt.

Am Montag, den 24. ds. Mts. findet in Göttingen im Gasthaus zur „Traube“ nachmittags 3 Uhr eine

Viehzüchter-Versammlung

statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Tages-Ordnung:

1. Einleitung durch Herr Dr. Voeth, Pfalzgrafenweiler.
2. Vorführung des Films: „Die Viehzucht im Gebiet des Riesbach-Simmentaler-Alpensteckviehs“.
3. Vortrag von Herrn Tierzuchtspezialist Dr. Walter Herrenberg über das Thema: „Wie gestalte ich meine Viehhaltung rentabel?“
4. Diskussion über Tierzuchtsfragen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.

V. V.: Distrikttierarzt Dr. Voeth.

Megger-Bezirks-Sonntag Nagold.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold die ordentliche

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Obermeisters.
2. Wahl von Ausschussmitgliedern, Prüfungsmeister.
3. Kassenbericht.
4. Sonstiges.

Der Obermeister.

Altensteig.

Samstag

den 22. Februar 1930

Mehlsuppe

bei gutem Stoff

Hierzu ladet freundlichst ein

Koch zum „Engel“.



Radsfahrer-Verein

Altensteig



Samstag abend

Versammlung

im Lokal

KAFFEE HAB HERZ



Dieser Bohnenkaffee

ist besser und stets frisch bei:
Christian Burghard jr.
C. W. Luz Nachf.
Inh. Fritz Bühler jr.
J. Burster Nachf.
Inh. Fr. Eckhard.

Bei Rheumatismus!
Oicht, Reiben ist Dr. Bal-
lebs australisches Eucaly-
ptus-Öl unentbehrlich.
Löwen-Drogerie Herzlen,
Altensteig

Luise Kalmbach / Christian Schmid

Verlobte

Wörnersberg

Altensteig

Februar 1930

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Annahme von Spargelder
von Jedermann bei höchst-
möglichster Verzinsung. Mindest-
einlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier
Scheck-Kontl.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von Vorschüssen,
Kreditgewährung in laufender
Rechnung, Diskontierung guter
Warenwechsel,
An- und Verkauf von
Wertpapieren.

INSERTATE

erbitten wir uns frühzeitig

Bestellungen auf

junge, weiße
amerikanische Legehorn-Hühner

nimmt entgegen

Frau Missiovar Göhring, Zornweiler.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgang meiner lieben Gattin, unserer
lieben Mutter, Großmutter und Tante

Anna Wöllpert

geb. Großmann

sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken
wir für die vielen Blumenspenden, die tröstenden
Worte des Herrn Prediger, für Musik und Ge-
sang und die zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Karl Wöllpert.

Spielberg.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die ich während der langen Krankheit und beim
Hinscheiden meiner lieben Gattin

Marie Volz

in so reichem Maße erfahren durfte, sage ich herz-
lichen Dank. Insbesondere danke ich für die
tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Kessler,
für den Gesang des Mädchenchors und für die
zahlreiche Begleitung von nah und fern, sowie
für die vielen Kranzspenden.

Der trauernde Gatte: Georg Volz.

Extra billiger Verkauf von Herren- und Knabenkleidung

Um jedermann den Kauf eines Mantels oder Anzuges zu ermöglichen, verkaufe ich große Posten fertiger Kleidung zu weit herabgesetzten Preisen. Auf alle im Preise 20,- nicht herabgesetzten Mäntel und Anzüge gebe ich einen Rabatt von 10 Prozent gewährt

Auf gestrickte Anzüge wird ein Rabatt von 10 Prozent gewährt

Einige Beispiele:

- Knabenanzüge von Mk. 7.- bis Mk. 40.-
- Burschenanzüge Mk. 10.-, 20.-, 30.-, 40.-
- Halbwollene Herrenanzüge Mk. 20.-, 25.-, 30.-, 40.-
- Reinwollene Herrenanzüge Mk. 20.-, 30.-, 40.-, 50.-
- Ganz moderne Herrenanzüge halbwollene, Mk. 40.-, 50.-, 60.-
- Reinwollene Herrenanzüge, elegante Nachart, Mk. 70.-, 80.-, 90.-, 100.-, 112.-, 120.-
- Herrenmäntel für alle Jahreszeiten, Mk. 20.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-, 80.-, 100.-

- Burschenmäntel für alle Jahreszeiten, Mk. 20.-, 30.-, 40.-, 45.-, 50.-, 60.-
- Knabenmäntel in allen Größen, Mk. 10.- ab
- Lodenmäntel Mk. 18.-, 20.-, 25.-, 30.-, 32.-
- Gummimäntel Mk. 10.-, 20.-, 25.-, 30.-, 32.-
- Pelzinen Mk. 15.- bis 25.-
- Sportanzüge mit 1 oder 2 Hosen Mk. 30.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-, 80.-

Ein Posten Sportanzüge für Burschen von 14 bis 17 Jahren Mk. 20.-

Ferner empfehle ich:

- Windjacken für Herren Mk. 11.-, 12.50, 17.50, 19.50, 20.50, 24.-, 26.-, 29.50
- Windjacken für Knaben von Mk. 7.- ab
- Winterlodenjoppen mit warmem Futter 15.-, 16.-, 17.-, 19.-, 23.-
- Sommerlodenjoppen 8.-, 9.50, 11.-, 14.60
- Sommerwafjoppen 4.50, 6.30, 6.90, 7.40, 8.-, 9.80, 10.50, 11.80, 13.-
- Lüsterjoppen in schwarz, blau, grau 11.-, 12.-, 17.-, 20.-, 22.-, 28.00
- Jeughosen 4.-, 2.50, 6.40, 6.60, 7.20, 7.50, 8.50
- Englischlederhosen 5.50, 6.50, 7.50, 8.20, 8.50, 9.50, 12.50
- Samtkordhosen in verschiedenen Farben 10.-, 11.80, 12.50
- Halbtuchhosen 7.-, 9.-, 11.-, 12.-, 12.60, 14.50, 16.-
- Gestreifte Hosen 10.-, 12.-, 13.-, 13.50, 16.-, 18.50, 29.-
- Sommerflanellhosen 11.50, 15.-, 21.-, 24.-, 25.50, 26.-, 28.30
- Sporthose 5.-, 6.-, 10.-, 12.-, 14.50, 16.-, 16.50, 18.-, 21.-, 23.-, 27.-
- Kinderbockerhosen 10.50, 12.-, 14.-, 16.-, 19.-, 22.-, 27.-

Arbeitskleidung

- Blaue Arbeitsanzug aus Blautuch Mk. 7.50
- Blaue Arbeitsanzug aus gutem Cöper 9.50

- Blaue Arbeitsanzug aus bestem Pilot 13.50
- Blaue Arbeitsanzug der echte Monteurfreund 13.50
- Gipsanzug aus Rohtuch 8.-
- Gipsanzug aus bestem Drell 10.-
- Gipsblusen aus Rohtuch 5.-
- Bäckerhosen schwarz-weiß kariert 7.20, 10.50, 12.50
- Bäckerjacken 7.20, 7.50
- Mehgerjacken 7.80
- Kochjacken aus weiß Cöper 7.-
- Rüfelflusen 6.50
- Buchdruckerhemden 7.30
- Arbeitsmäntel aus Rohtuch 6.-, 7.50
- Arbeitsmäntel aus weißem Cöper 8.60
- Arbeitsmäntel braun Cöper 8.60
- Arbeitsmäntel grau Zeug 9.50
- Motorfahrhosen 9.50, 15.-
- Motorfahranzüge 20.-, 22.50, 28.-
- Stiefeln mit Reißverschluss aus Velvet 18.50

Bestellung ohne jeden Kaufzwang erbeten!

Paul Rüdchle, am Markt, Calw.